

Die eigenen Grenzen entdecken

Elternberater Dieter Scholz gab Erziehungstipps / Veranstaltung des Kinderschutzbundes

WALDKIRCH (csp). „Eine allerletzte Gutenachtgeschichte – dann ist aber wirklich Schluss.“ Das allabendliche Problem haben viele Eltern: Sie schaffen es nicht, sich durchzusetzen, obwohl ihr Kind längst schlafen sollte. Kein Wunder, sagt Dieter Scholz. Auf Einladung des Kinderschutzbunds Waldkirch erklärte der Elternberater aus Freiburg, warum Mütter und Väter zuerst ihre eigenen Grenzen kennen lernen sollten, bevor sie ihre Kinder ins Bett bringen.

Das Thema des Abends, „Disziplin und Grenzen setzen“, scheint viele Eltern zu beschäftigen. Mit 20 Besuchern im Roten Haus hatte Michaela Brodacz-Wolff vom Kinderschutzbund aber doch nicht gerechnet. „Wir freuen uns, dass so viele hier sind“, sagte Brodacz, während noch Stühle gerückt wurden. Unter den Teilnehmern waren auch Tagesmütter.

Kinder brauchen Grenzen, sagte Scholz. Genauso wichtig seien aber auch Grenzen für Eltern. „Wo sind die bei Ihnen?“ Mit dem Beispiel der fünfjährigen Iris, die Mama und Papa fest im Griff hat, brachte der Pädagoge die Zuhörer nicht nur zum Lachen. Die Episoden aus dem Alltag zeigten auch, wie schwierig es ist, gegen den Einfallsreichtum einer Fünfjährigen antreten zu wollen: Iris will



Dieter Scholz analysiert mit Familien den oft schwierigen Erziehungsalltag. FOTO: CHRISTINE SPECKNER

nicht ins Bett. Dem Papa stellt sie kluge Fragen, er soll ihr das Zähneputzen zeigen. Dann kriegt sie plötzlich Hunger, dann wieder Durst oder sie muss Pipi.

„Wenn Kinder zu Tyrannen werden, liegt die Verantwortung bei den Eltern“, so die Einschätzung von Scholz. Es gehe weniger darum, dem Kind Grenzen zu setzen. Die Erwachsene sollten sich die eigenen Grenzen bewusst machen. Erst dann mache es Sinn, Regeln aufzustellen. Eltern sollten ihre Bedürfnisse klar aussprechen.

Beim Thema „Grenzen setzen“ tappen Mama oder Papa oft in dieselben Fallen,

berichtete der Beratungsexperte. Anhand von Alltagsbeispielen wurden verschiedene Situationen vorgestellt. Beispielsweise bringen Fragen und Bitten der Erwachsenen wenig („Meinst du nicht, du hast genug Süßigkeiten gegessen?“). Genauso unwirksam seien Aufforderungen aus dem Hintergrund („Hast du deine Jacke schon aufgehängt?“). Wer möchte, dass seine Frage gehört wird, sollte in der Nähe des Kindes bleiben. „Halten Sie den Kontakt und gehen Sie nicht weg.“

Weitere Erfahrungen aus dem Erziehungsalltag kamen aus der Runde. Mit der Trotzphase ihres zweijährigen Sohnes, so erzählte eine junge Mutter, habe sie kein Problem – andere dagegen schon. Der Referent bestärkte sie darin, diese Entwicklungsphase des Kindes auszuhalten. Sein Tipp: „Beruhigen sie die Leute, das beruhigt auch Sie und ihr Kind.“ Trotzdem könnten Mütter und Väter nicht alles richtig machen. „Das sollten Sie sich auch zugestehen.“

Info: Dieter Scholz leitet beim Kinderschutzbund den Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ (zwölf Abende). Das Ziel ist es, das Selbstvertrauen der Eltern als Erzieher zu stärken und die Kommunikation in der Familie zu verbessern.